

Harald Vogel

**L a u d a t i o**  
für  
Prof. Thomas Albert

Golzwarden  
05. November 2010

Das Bremer Musikfest hat sich zum bedeutendsten Musikfestival in Nordwestdeutschland entwickelt.

In diesem Jahr wurde durch das Arp-Schnitger-Festival innerhalb des Bremer Musikfestes zum ersten Mal die Orgelkultur in dieser Region – mit Arp Schnitger im Mittelpunkt – so profiliert, dass eine nie vorher erreichte Außenwirkung, vor allem auch durch die Medien, erreicht wurde. Die Konzerte in Lüdingworth, Altenbruch, Otterndorf, Cappel, Grasberg, Ganderkesee und Weener wurden vom Deutschlandfunk, vom NDR und Radio Bremen (Nordwestradio) mitgeschnitten. Der erste Internationale Schnitger-Wettbewerb in Norddeutschland vereinte weltweit bekannte Orgelprofessoren in der Jury aus den USA, Canada, Japan, Korea, Frankreich, Schweden, den Niederlanden und Deutschland. Die Teilnehmer stammten aus neun Ländern, wobei die ersten Preise an hochtalentierten Organisten und Organistinnen aus Polen, Japan und den Niederlanden gingen.

Auch die Innenwirkung des Arp-Schnitger-Festivals, das mehr als 2500 Besucher zählte, eröffnete eine neue Dimension der Öffentlichkeitswahrnehmung.

Das Arp-Schnitger-Festival steht in der Tradition von zwei Veranstaltungsreihen, die in den letzten 50 Jahren dazu beigetragen haben, dass die norddeutsche Orgelkultur eine weltweite Beachtung fand: die seit dem Beginn der 60er Jahre von Radio Bremen veranstaltete Festwoche „Pro Musica Antiqua“ und das ab 1980 durchgeführte Dollart-Festival. Radio Bremen hat zum Schnitger-Jubiläum 1969 eine Sendereihe produziert, die alle damals spielbaren und klanglich repräsentativen Schnitger-Orgeln in 12 Sendungen porträtierte und die im Rahmen des damaligen internationalen Programmaustausches in 50 Ländern in aller Welt übernommen wurde, darunter in Japan, der Sowjetunion und den USA. Das Dollart-Festival in Ostfriesland und Groningen war das erste grenzüberschreitende Orgelfestival in Europa und beinhaltete auch einen Internationalen Orgelwettbewerb an Schnitger-Orgeln.

Der Boden war also bereit für das diesjährige Arp-Schnitger-Festival, dessen großer Erfolg eine breite Öffentlichkeit für das herausragende Kulturerbe der norddeutschen Orgelkultur, insbesondere das Werk Arp Schnitgers, sensibilisiert hat.

Wir stehen am Ende einer jahrzehntelangen Restaurierungsphase, in der fast alle Schnitger-Orgeln in einem gut spielbaren und klanglich authentischen Zustand gekommen sind. Das letzte Projekt in Norddeutschland wird durch die Orgelwerkstatt Ahrend in Hollern (b. Stade) durchgeführt. In den Niederlanden wird am Wiedereinbau der großen Orgel in der Aa-kerk in Groningen gearbeitet.

So fällt das erste Arp-Schnitger-Festival im Rahmen des Bremer Musikfestes mit dem Abschluss einer langen Restaurierungsphase der erhaltenen Werke aus der Werkstatt Schnitgers zusammen. Erst jetzt ist dieses Kulturerbe ganz hörbar und in Veranstaltungen nutzbar.

Die Persönlichkeit, die für dieses herausragende Festival und die Förderung der Wahrnehmung der Schnitger-Orgeln verantwortlich zeichnet, ist der Intendant des Bremer Musikfestes: **Thomas Albert**. Er stammt aus Bremen, ist im Bremer Umland (in Ottersberg) aufgewachsen und erhielt früh in seiner künstlerischen Entwicklung eine Prägung durch die norddeutschen historischen Orgeln. Er hat vor 26 Jahren die Akademie für Alte Musik in Bremen gegründet, die nach einer vom Bremer Senat getragenen Modellphase nach 10 Jahren in die Hochschule für Künste Bremen integriert wurde. Damit wurde die erste vollständige Abteilung für Alte Musik an einer deutschen Musikhochschule eingerichtet.

Thomas Albert ist Professor an der Hochschule für Künste Bremen und leitet die Klasse für Barockvioline. Ein Ergebnis seiner Lehrtätigkeit ist heute in Golzwarden zu hören, denn Anna Markova (aus Weißrussland) spielt aus dem anspruchvollsten Repertoire für Violine solo, den Sonaten und Partiten von Johann Sebastian Bach. Dabei wird der eindrucksvolle Kirchenraum in Golzwarden von mehreren Stellen zum Klingen gebracht, - u. a. auch von der Orgelempore, wo das noch leere Schnitger-Gehäuse steht und vom Taufstein Arp Schnitgers.

Im diesjährigen Arp-Schnitger-Festival begann Thomas Albert mit der Umsetzung eines Konzeptes, das in Zukunft den musikalischen Einsatz der Orgeln Arp Schnitgers, seiner Vorgänger, Zeitgenossen und Nachfolger bereichern wird: Es ist der Einsatz dieser Instrumente nicht nur für das Orgelrepertoire, sondern auch als Continuo-Instrumente für die klein- und großformatigen vokal-instrumentalen Werke der Barockzeit. Die Orgeln des 17. und des beginnenden 18. Jahrhunderts wurden als tragendes Klanggerüst für Sänger und Instrumentalisten verwendet. Dabei spielte der Klang der sichtbaren Prospekt Pfeifen – der Principal 8', der hier in Golzwarden noch rekonstruiert werden muss – eine wichtige Rolle. Bei großbesetzten Werken, zu denen auch die repräsentativen mehrhörigen Kompositionen gehörten, konnten andere Register (einschließlich des Pedals) bis zum Plenum hinzutreten. Bei kleinbesetzten Werken konnten Einzelregister vom Holzgedackt bis zu den kurzbechrigen Zungen benutzt werden.

Der Einsatz der barocken Orgeln als große Continuo-Instrumente ist bisher fast nicht in unserem Musikleben zu hören gewesen. Ein Grund lag darin, dass die Tonhöhe und das Stimmungssystem der originalen Orgeln nicht mit der heutigen musikalischen Praxis kompatibel war. Durch den jahrzehntelangen Vorlauf in der Arbeit von Thomas Albert in der Akademie für Alte Musik und der Abteilung für Alte Musik an der Hochschule für Künste Bremen ist es möglich geworden, diesen wichtigen Bereich der Musikpraxis aus der Barockzeit wieder im heutigen Musikleben zu verankern. Die erste großbesetzte mehrhörige Aufführung mit einer originalen Orgel des 17. Jahrhunderts fand übrigens vor 35 Jahren in Langwarden (im Butjadinger Land) statt: Es handelte sich um die erste Wiederaufführung der von Hieronymus Praetorius 1607 geleiteten Einweihungsmusik der Hamburger Gertrudenkapelle. Dabei wurde im hohen Chorton der originalen Springladenorgel, die von Schnitgers Lehrmeister Berend Hus mitgebaut wurde, und in der terzenreinen mitteltönigen Stimmung musiziert.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, erst jetzt zeichnen sich die vier Säulen des Gebrauchs der bedeutenden Orgeln in der Barockzeit auch im heutigen Musikleben ab:

1) das Orgelrepertoire, 2) die Übertragung von Vokal- und Instrumentalmusik, 3) das differenzierte Continuospiel sowie der Einsatz in der Mehrhörigkeit und 4) das Spiel zum Gemeindegesang.

Das genuine Orgelrepertoire hat die Wurzeln im Mittelalter und machte immer Gebrauch von allen klanglichen Ressourcen der Orgelinstrumente.

Die Transkriptionen von Werken der Renaissance-Vokalpolyphonie gehörten im 16. Jahrhundert zu den wichtigen Aufgaben des liturgischen Orgelspiels. In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu wissen, dass die Begleitung des Gemeindegesanges durch die Orgel in dieser Zeit noch nicht gebräuchlich war.

Die Rolle der Orgel als großes Continuo-Instrument gehörte zur musikalischen Entwicklung des 17. Jahrhunderts und beförderte den mehrhörigen Werkaufbau des norddeutschen Orgeltyps, der im Werk von Arp Schnitger den Höhepunkt fand. Das Continuospiel, das im 17. Jahrhundert entwickelt wurde, hat auch von allen klanglichen Ressourcen der Orgeln Gebrauch gemacht. Hier stehen wir am Anfang einer Entwicklung, da die Continuo-Praxis des 20. Jahrhunderts eine pragmatische Sparversion (mit den kleinen Continuo-positiven) eines hochdifferenzierten musikalischen Konzeptes darstellt.

Schließlich setzte sich die Orgelbegleitung des Gemeindegesangs erst im Verlauf des 17. Jahrhunderts durch und fand einen Höhepunkt in der Improvisationskunst des 18. Jahrhunderts.

Das diesjährige Arp-Schnitger-Festival hat es ermöglicht, dass einige der herausragenden Ensembles der alten Musik mit den norddeutschen Orgeln auf der Grundlage ihrer Tonhöhen und Stimmungssysteme musiziert haben.

Lieber Thomas, wir stehen nach Jahrzehnten der Vorbereitung am Anfang der Einbeziehung des vollen Spektrums der musikalischen Möglichkeiten der bedeutenden norddeutschen Orgeln. Das von Dir initiierte und geleitete Bremer Musikfest ermöglicht die vollständige Vermittlung dieses Kulturerbes in unserer Gesellschaft – sowohl in unserer Region als auch im globalen Zusammenhang.

Dein Verdienst ist es, dass der ganze Reichtum der norddeutschen Orgelkultur, die für unsere Region eine historische Leitkultur ist und auch als Weltkulturerbe eingestuft werden soll, in einem repräsentativen Rahmen hörbar wird. Die Grundlage des sinnlichen Erlebens ist der Klang.

Als Ausdruck der Wertschätzung möchte die Arp Schnitger Gesellschaft Dir hiermit die Arp-Schnitger-Ehrenmedaille für besondere Verdienste überreichen.